

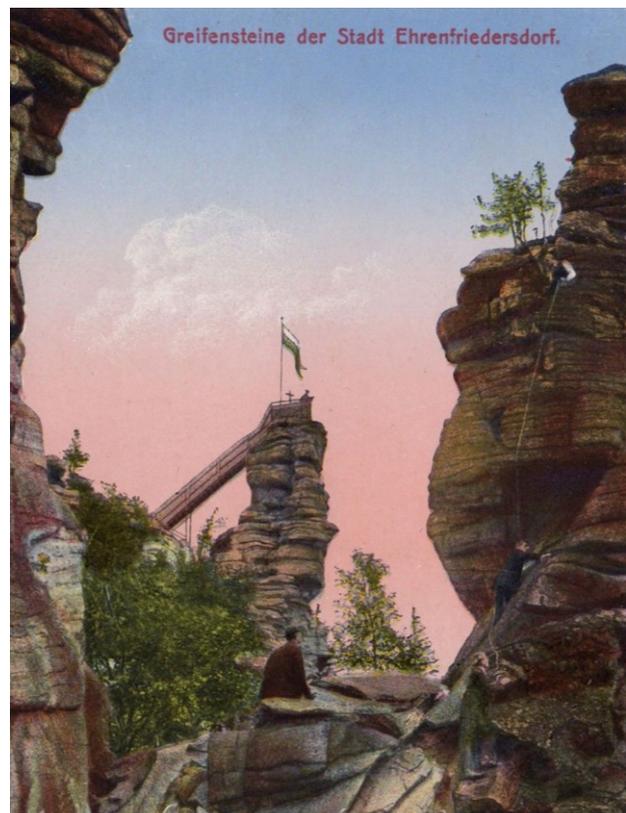
Zur bergsteigerischen Erschließung der Greifensteine bei Ehrenfriedersdorf/Erzgeb. bis 1945

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhundert entstanden die ersten Sektionen des Alpenvereins in Sachsen. 1869 in Leipzig, 1873 Dresden, 1874 Erzgebirge/Vogtland mit Sitz in Zwickau, 1882 Chemnitz. Belegt ist für die Sektion Chemnitz 1904 eine Landpartie zu den Greifensteinen. In den Mitteilungen des DuÖAV Nr. 24-1904 heißt es dazu: „...sei noch eine Landpartie nach den Greifensteinen erwähnt, die je länger je mehr von der Sektion als Kletterschule besucht werden.“ Das Vorhandensein verschiedener Klubs wie z.B. "Gamsklub" und "Greifensteiner" belegen diese Aktivitäten ebenfalls. Der Zweck für das Klettern an den Steinen war, wie schon Wolfgang Mann festgestellt hat, das Klettern zu Übungszwecken für Alpenfahrten (1).

Die Nachricht im "Annaberger Wochenblatt" vom 5. Mai 1909 belegte ebenfalls bergsteigerische Aktivitäten. Es steht zu lesen: „Am ersten Pfingstfeiertag stürzte ein junger Kaufmann aus Chemnitz ca. 6 m hoch von dem sonst unersteigbaren sogenannten Gemenfelsen der Greifensteine ab. Er erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch.“ (2)

Wenn der 1909 an der Guglia di Brenta verunglückte Gustav Adolf Barthel mit Chemnitzer Bergfreunden am 24.10.1903 den heutigen Alten Weg am Großen Spitzen Horn im Zschand bestieg, dann darf man davon ausgehen, dass auch in den Greifensteinen bereits schwierigere Wege begangen wurden. (3) Es existieren auch eine Reihe von Ansichtskarten, die Menschen während des Kletterns an den Felsen zeigen - teils mit oder ohne Seil (gestempelt 1920). Eine Postkarte erwähnt extra: „Gemenfelsen, erstiegen von der Sektion Chemnitz d. D. Ö. A.V.“ (gestempelt 1910).

Da die ersten Gipfelbücher auf den Gipfeln der Greifensteine erst Mitte der 1930er Jahre gelegt wurden, ist eine sichere Zuordnung der Erstbegehungen sehr schwer nachzuvollziehen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der eine oder andere Weg bereits früher begangen, aber erst in den 1930ern "gipfelbuchmäßig" erfasst wurde. Diese Auffassung wird von der 1931 veröffentlichten Notiz gestützt in der zu lesen ist: „Dem Greifensteine bei Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge entwachsen einige Granitfelsen, die von den Kletterern aus der Umgebung von Chemnitz fleißig bestiegen werden. Kreuzfelsen: Waldseite und Wegseite,



leicht; Stirnriß und Umgehungsweg, ziemlich schwer; Bäuermannsweg, sehr schwer. Gamsfelsen: Trichterweg, mittelschwer; Waldwand, ziemlich schwer; Wegseite, schwer (Reibung). Turnerfels: Waldweg, mäßig schwer; Schneiderlochweg, ziemlich schwer; Riß, schwer. Weitere vier kleinere, wenig bedeutende Kletter-zacken.“ (4)

Betrachtet man die im aktuellen Kletterführer der Greifensteine (5) angegebenen Jahreszahlen der Erstbegehungen der gegenwärtig beschriebenen Wege, so ergibt sich folgendes Bild:

Erstbegehungen 1900 – 1930

Kreuzfelsen	Alter Weg II 1913
Gamsfelsen	Trichter III 1913
	Alter Nordweg III 1922
Seekofel	Alter Weg III 1922
Kleiner Brocken	Alter Weg II 1922
Stülpnerwand	Alter Weg II 1922
Turnerfelsen	Alter Weg II 1922
	Nordriß V Rudolf Holtz 1919

Erstbegehungen 1930-1945

Kreuzfelsen	Umgehungsweg III 1931
	Toter Riß VIIa Walter Pimper 1936
	Bäuermannsweg V 1931
	Vier-Gebrüder-Weg II 1931
	Stirnkante IV 1931
Gamsfelsen	Emporweg VI Walter Pimper 1937
	Südwand VIIb Walter Pimper 1937
	Mutsprung 2/I 1931
Seekofel	Nordwand VIIb Walter Pimper 1939
	Ostwand VI Karl Schmidt 1936
	Schartenweg IV Kurt Sachse 1940
	Südwand V Kurt Sachse 1942
Kleiner Brocken	Pickelriß VIIb Walter Pimper 1938
	Südwand V Kurt Sachse 1937
Stülpnerwand	Südwestkante VIIa Walter Pimper 1941
	Westwand VIIb Walter Pimper 1941
	Nordriß V Kurt Merseburger 1936
	Ostwand IV Kurt Merseburger 1936
	Südostverschneidung IV Kurt Merseburger 1935
	Nordriß V Kurt Merseburger 1936
Turnerfelsen	Schneiderloch II 1931
	Bartriß IV 1931
	Südostweg V Kurt Sachse 1937

Zu 35 Kletterwegen gibt es keine Aussage zum Jahr der Erstbegehung

Über die heutigen Bezeichnungen der 1931genannten Kletterwege darf sich der Leser selbst Gedanken machen. Die oben geäußerte Vermutung, dass viele der dem Jahr 1931 zugeordnete Begehungen bereits deutlich eher stattgefunden haben, wird mit diesen Daten weiter genährt. Allein der schlüssige Beleg fehlt.



1913 wurde das neue Berggasthaus Greifenstein eröffnet. Das alte Berggasthaus der Gemeinde Ehrenfriedersdorf stand damit einer neuen Nutzung zur Verfügung. Wenn der Vorstand der DÖAV Sektion Chemnitz bereits in diesem Jahr die Einrichtung eines Quartiers beschließt, bedeutet das, er hatte mit der Stadt bereits 1913 Verhandlungen aufgenommen. Aus dem Brief des Wanderklub 1909 geht hervor: Von 1914 bis 1918 während des 1. Weltkrieges hatte sich offenbar nicht viel getan. Das Zimmer des Alpenvereins war nicht eingerichtet und wurde erst etwa zeitgleich mit der Möblierung der Zimmer des Wanderklubs 1919 mit Betten versehen. Das führte zu steigenden Besucherzahlen des AV-Quartiers. Der Wanderklub hatte das gesamte Haus, bis auf eben das Zimmer des AV gemietet. (6) 1921 trat dann der Skiklub an den Pächter heran um Räume anzumieten. Der Wanderklub hatte vertraglich das Recht auf das gesamte Haus, gab aber aus "Gründen des Sportinteresses" das Erdgeschoß an den Skiklub ab. Mit dieser Darstellung der Nutzung des alten Berghauses durch die Mietparteien antwortete Max Hähle vom Wanderklubs dem Rat der Stadt auf die Festlegung des Forstausschusses, dem Wanderklub keine Zimmer mehr zu vermieten. Hans Tröger, der Vorsitzende des Wanderclubs, betonte, dass auch Fremde und junge Leute gern ins Quartier aufgenommen wurden. (7)

Zusammengefasst kann über den Beginn der Nutzung des alten Greifensteinberggasthauses gesagt werden: "Wanderklub 1909" ab 1919, "DÖAV Sektion Chemnitz" ab 1913 und Skiklub 1901" ab 1921.

Einige Anmerkungen zum Chemnitzer Skiklub 1901. Die ersten Wintersport-Aktivitäten gingen von Norwegern aus, die ab etwa 1891 am Technikum in Mittweida studierten bzw. als Ingenieure in der Sächsischen Webstuhlfabrik Schönherr arbeiteten. Am 24. Februar 1901 wurde der Klub von 18 Chemnitzer Läufern während eines Skiausfluges zu den Greifensteinen gegründet. Sein erster Vorstand war Telegrafensekretär Stüwe. Später führte Baumeister Anton Kunz den Klub von 80

Wintersportlern. Das Vereinslokal war das Hotel Stadt Wien. Der Chemnitzer Club war eine der ersten Ortsgruppen des Deutschen Ski-Verbandes. (8)

Zum Wanderclub 1909 waren leider keine Daten bezüglich Mitgliederstärke oder Aktivitäten auffindbar.

Die Mitglieder der Sektion Zwickau nutzten die Greifensteine und die Teufelssteine bei Johanngeorgenstadt ebenfalls seit längerer Zeit als Übungsgebiet. (9)



Mitte der 1920er Jahre wurden die Mitglieder der Chemnitzer Klettervereinigung (CKV), gegründet 1924, in den Greifensteinen aktiv. Das Vereinslogo trug den Zusatz "Klub für Kletter-, Alpine- u. Skisport". (10) Sie trafen sich zu ihren Klubversammlungen in den Baracken auf dem Beutenberggipfel im Chemnitzer Zeisigwald. In den umliegenden Steinbrüchen wurde geklettert. Regelmäßig fanden Klettervorfürungen statt. (11) Über die Mitgliederstärke der Klettervereinigung gibt es nur wenige konkrete Angaben. Vereinsführer Herbert Götze spricht im Brief an den Ehrenfriedersdorfer Bürgermeister vom 26. Juni 1939 von ca. 40 Vereinsmitgliedern, die sich zur Sonnenwendfeier im Kopperbruch getroffen haben. Im Zuge der Erteilung der Klettererlaubnis durch den Bürgermeister von Ehrenfriedersdorf, werden einige Male Zahlen genannt, die den Eintrag in dem Mitgliedsausweis zur Berechtigung zum Klettern betreffen. Für 1940 wurden 5; 11; 14; x; 20 Mitgliedskarten zur Unterschrift beim Bürgermeister vorgelegt. Ob aber nun die dokumentierten 50 Karten um $x = 10$ oder 20 vergrößert werden ist leider nicht aufzuklären. Im Steinbruch wurde im Zelt übernachtet und so bleibt die Klettervereinigung von allen Querelen um die Nutzung des alten Greifensteinberghauses unberührt. Die Chemnitzer Klettervereinigung

gehörte von 1928 bis 1937(?) und ab 1941 dem Sächsischen Bergsteigerbund (SBB) an. Herbert Götze, der Vereinsführer, stammte aus Dresden und war bereits 1916 Mitglied im Kletterklub "Zschirnsteiner". Ostern 1936 legten Mitglieder der CKV drei Kapseln mit Gipfelbüchern auf den Greifensteingipfeln aus.

Mit dem Wirken der Chemnitzer Klettervereinigung veränderte sich die Bedeutung der Greifensteine: Vom "Trainingsgebiet für zukünftige Alpenfahrten" hin zur Nutzung als eigenständiges Klettergebiet, mit starke Orientierung am sächsischen Sandsteinklettern. Die Mitglieder der Chemnitzer Klettervereinigung kletterten sowohl im Sandstein, als auch an den Greifensteinen und am Nonnenfelsen im Schwarzwassertal. Walter Pimper gehörte zum Alpenverein, sein Bruder Erich Pimper zur CKV. Sie kletterten gemeinsam und mit anderen Bergfreunden. (12)

In den Mitteilungsblättern der DÖAV-Sektion Chemnitz wird in den 1920er Jahren informiert, dass sich jeweils an den Sonntagen von Mai bis September regelmäßig die Gelegenheit zum Klettern unter Führung erfahrener Kletterer bietet. Ab 1928 konnten die ersten von der Sektion gekauften Seile auf eigene Gefahr benutzt werden. 1929 fand der erste Kletterkurs der Sektion Chemnitz an den Greifensteinen statt. In einem Brief an den Verbandsausschuss des DuÖAV vom 16. April 1934 erklärt der Vorstand, dass die Sektion eine Kletterschule betreibt. Um so mehr verwundert es, dass es 1937 nur einen Lehrwart Felsklettern in der Sektion Chemnitz gab. Vergleichsweise gab es 3 für alpinen Skilauf, 3 DSV-Schilehrwarte, 3 für Eistechnik und 1 für Winterbergsteigen. Da leider keine Namenslisten der AV-Mitglieder und auch der Klettervereinigung vorliegen, kann man (bis auf Walter Pimper - AV) die heute bekannten Erstbegeher nicht den Vereinen zuordnen.

Die von der Sektion Chemnitz zur Zentrale des Alpenvereins gemeldeten Übernachtungszahlen für das Quartier "Greifensteinhütte" des Alpenvereins Chemnitz belegen eine rege Nutzung der Übernachtungsmöglichkeit. (13)

1935	1936	1937	1938	1939/40	1940/41
703	802	834	477	580	397

Um die Nutzung richtig einordnen zu können, muss man bedenken, dass damals nur eine kleine Gruppe der AV-Mitglieder mit dem eigenen Automobil anreiste. Die weitaus größere Zahl wanderte von Burkhardtsdorf (Bahnverbindung Chemnitz-Aue) aus zu den Steinen. Der Anmarsch erfolgte am Sonnabend, wie Helmut Strantz berichtet: "Wenn es das Tageslicht noch erlaubte, ging es am Samstagabend noch an den Fels, auf jeden Fall war der Sonntagvormittag den Kletterfreuden vorbehalten. Jeder Felsblock bot eine ganze Reihe von Varianten ..." (14) Am Nachmittag liefen die Bergfreunde dann nach Burkhardtsdorf zurück.

Die einzelnen Vereinigungen kooperierten mehr oder weniger stark auf der individuellen Ebene. Unterlagen über gemeinsam organisierte Veranstaltungen konnte ich nicht finden. Am Beispiel der Alpenvereinssektion möchte ich die Organisation der Sommersonnwendfeier 1933 dokumentieren. Die Sektion Chemnitz beantragt die Genehmigung beim Stadtrat Ehrenfriedersdorf. Der läßt das von der Forstrevierverwaltung Ehrenfriedersdorf prüfen. Nach Rücksprache mit dem Pächter des noch betriebenen Steinbruchs wird eine Zustimmung empfohlen. Der Stadtrat erteilte letztendlich die Erlaubnis mit einer Reihe von Auflagen. Interessant sind allein schon

die Auflagen, denn es ist unschwer erkennbar, dass sich die Kritikpunkte unwesentlich von unseren heutigen Probleme unterscheiden.

1931 fanden 10 Aufführungen des Stadttheaters Annaberg-Buchholz auf der Freilichtbühne statt. Zwischen 4.000 und 6.500 Besucher nahmen teil. 1932 gab es die erste geschlossene Spielzeit von Pfingsten bis Mitte Juli. 1933 erfolgte ein Ausbau der Bühne und die Verbesserungen der Sitzplätze. 1937 besuchten 32.000 Gäste die Bühne. (15) Damit waren die Kletterer nicht mehr die alleinigen Nutzer der Felsen. Interessanterweise fanden sich aber bisher keine Belege für auffällig gewordene Interessenkonflikte. Dennoch ist festzustellen, dass sich für die Greifensteinkletterer Ende der 1930er Jahre die Bedingungen deutlich veränderten. Konkret betroffen waren die ca. 40 Mitglieder der Chemnitzer Klettervereinigung während ihrer genehmigten Sonnenwendfeier am 26. Juni 1939. Bei einer Kontrolle durch Forstbeamte und einem Polizeimeister ergaben sich einige Unklarheiten. Das Zelten im Kopperbruch war untersagt worden; das Hinweisschild für den Zeltplatz durch die Stadt entfernt. Vereinsführer Götz vom Chemnitzer Kletterklub schreibt an den Bürgermeister mit der Bitte um eine Erteilung der Zeltgenehmigung für die Klubmitglieder. Der Bürgermeister fordert zunächst den Nachweis der Mitgliedschaft der CKV im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen (NSRL), die er auch erhält. Am Ende dieses Briefwechsels stehen folgende neue Bedingungen fest:

1. Klettern ist nur mit Genehmigung der Bürgermeisters erlaubt. Die Genehmigung erteilt er auf dem Mitgliedsausweis.
2. Eine Stunde vor Beginn der Freilichtspiele ist das Klettern untersagt.
3. Die Erlaubnis zum Zelten am Kopperbruch erfolgt analog der Klettererlaubnis.
4. Der Kletterklub legt am 27.04.1940 beim Wirt des Berggasthofes ein Meldebuch aus, in dem sich die Mitglieder vor dem Zeltaufbau einzutragen haben. (15)

Es ließen sich keine Unterlagen finden, in denen der Alpenverein auf diese Verfahrensweise festgelegt wurde. Anträge auf Klettererlaubnis waren nicht zu finden. Eine mögliche Erklärung dafür könnte aber auch die Sonderstellung des Alpenvereins im NSRL sein. Mit dieser Regelung wurde ab 1939 sichergestellt, dass nur noch Kletterer die Felsen besteigen durften, deren Vereine im NSRL organisiert waren. Mit Kriegsbeginn 1939 gab es weitere Verschärfungen der Bedingungen, z.B. Verbot von Lagerfeuern. Deshalb beantragte Vereinsführer Götze die Sommersonnenwendfeier am 22.06.1940 als Bergabend am Steinbruchsee ohne Lagerfeuer mit gemütlichem Beisammensein im Berggasthof. (15) Am 18. März unterrichtet Regierungspräsident Dr. Aulhorn den Ehrenfriedersdorfer Bürgermeister von der Aufnahme der Greifensteine in das Naturdenkmalsbuch. (15) 1938 hatten Bürgermeister und Rat die Aufnahme der Steine in dieses Dokument abgelehnt, weil sie damit ihre Eigentümerrechte beeinträchtigt sahen.

Für die Nutzung des alten Berghauses wurde im Sommer 1933 ein neuer Mietvertrag zwischen der Stadt und dem Alpenverein unterschrieben ausgehandelt. Kurz darauf sorgte ein Antrag der Ortsgruppe der NSDAP für neue Aufregung bei den Pächtern des alten Greifensteinberghauses. Die Ortsgruppe brauchte ein größeres Domizil für sich und beanspruchte das bisherige Museum. Das Museum sollte in das alte Greifensteinberghaus ziehen. Der Rat der Stadt versuchte nun eilig, die Angelegenheit zu klären. (15) Anfang November 1933 einigte sich der Wanderclub und die DÖAV-Sektion mit der Stadt über eine verkleinerte Mietfläche und den Einzug des Museums.

Der Skiclub war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr als Mieter aktuell. Ein ähnlicher Vorgang vollzog sich im Jahr 1938. Auch hierbei ging es um eine nochmalige Verringerung der Mietfläche für beide Vereine. Die Stadt verpflichtet sich zu einer Reihe von baulichen Maßnahmen, die aber bis September 1938 nicht realisiert werden. Es entsteht erneut ein reger Briefwechsel. Im Dezember werden diese Probleme durch ein energisches Einschreiten des Bürgermeisters geklärt. Anfang 1940 gibt der Wanderclub seine Räume auf und die Sektion ersucht um deren Anmietung. Der Rat möchte aber nur monatsweise vermieten. Im August 1941 schrieb der Anwalt Dr. Karl Emmrich für den Sektionsvorstand Chemnitz an den Bürgermeister: "...so ist der Raumbedarf für die Zeit nach dem Kriege unzweifelhaft noch wesentlich größer, wenn unsere Jugend wieder aus dem Heeresdienst zurückgekehrt ist, wenn der Verkehr wieder besser arbeitet und sich die gerade bei Kriegsbeginn auf eine neue Grundlage gestellte Zusammenarbeit zwischen Alpenverein und Hitler-Jugend auswirken wird." (15) Der Vorstand der AV-Sektion Chemnitz teilt hier die Siegesicherheit des faschistischen Deutschlands und bekennt sich zum Staat. Dieser Glaube endete bekanntlich mit der Vernichtung sämtlichen Inventars der Sektion Chemnitz in den Bombennächten und letztlich dem Verbot des Alpenvereins durch die Alliierten.

Quellenverzeichnis

- (1) Wolfgang Mann: Geschichte und Geschichten eines Vereins. In: Chemnitzer Roland. 9. Beiheft. Januar 2007. S.4f
- (2) Stadtarchiv Annaberg-Buchholz Annaberger Wochenblatt 5. Mai 1909
- (3) Wolfgang Mann s. (1). S. 13f.
- (4) Der Sächsische Bergsteiger, März 1931
- (5) Volker Kindermann: Kletterführer Greifensteine im Internet www.seilwurf.de/hirsch/greifis, abgerufen am 19. Mai 2014
- (6) Akten 2 des Stadtrates von Ehrenfriedersdorf betr. Verpachtung des Berghauses auf den Greifensteinen 1912-1925. K V /C 6 9
- (7) Ebenda
- (8) Wolfgang Bausch: Chemnitzer Ski-Sport Historie. in: Vs Aktuell 1/2010 unter www.wohnen.vs-chemnitz.de
- (9) Joachim Schindler: Chronik und Dokumentation zur Geschichte von Wandern und Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz sowie zur Entwicklung der touristischen Organisationen in Sachsen. Teil II. S. 61
- (10) Akten 2 des Stadtrates....s. (6)
- (11) Zeisigwald: Die Beutenbergbaude und der Beutenbergturm. In: www.wikipedia.org/wiki/Zeisigwald
- (12) Wolfgang Mann: Chemnitzer Klettervereinigung im Polizeisportverein - CKV 1924 bis 1945. Das Manuskript wurde dem Autor von W. Mann dankenswerter Weise überlassen
- (13) Frank Tröger: Aufarbeitung der Daten aus den Jahresberichtsbögen der Sektion Chemnitz an den Verwaltungsausschuss des DuÖAV der Jahre 1935 bis 1941.
- (14) Wolfgang Mann: siehe (1) S. 23.
- (15) Rat der Stadt Ehrenfriedersdorf betreffend Verpachtung des alten Greifensteinberghauses 1929 - 1943 K V / C 6 16

Die Quellen (6), (9), (15) liegen als Fotokopien im Archiv der Sektion Chemnitz vor.